



Neue Lesehalle.

Nr. 46.

Beilage zu den „Dillenburgern Nachrichten“.

1915.

Der Sepp.

Von Fritz Müller.

(Schluß.)

Prüfend ging Sepp hin und her, neigte den Kopf, tastete ab, murmelte, nickte, zog die Schultern hoch; er war ganz in seinem Holzhandwerk.

„Wenn aber keine Vögel da sind, Sepp?“

„Die müssen da sein.“

„Und wenn sie nicht singen wollen?“

„I kann f' singa lass'n, wann i mag,“ lachte der Sepp und strich sachkundig an der Artzschneide entlang. Dann wurde es heller. Auf einmal: „Tad, tad, tad, tad!“

„Wahrhaftig, Sepp, ein Specht, und was für ein kräftiger.“

Der Sepp lachte. „Des glaubst, hundertachtzig Pfund wiagt er.“

Da mußte ich auch lachen. Denn der Specht, das war der Sepp selber.

„Des lernt ma' scho' als kloaner Bua, wenn i mit'm Batter ins Holz ganga bin. Bess'n S' auf, jeß kommt an anderer.“

„Tütü, tütü, tütütütü!“ flötete es durch den jungen Morgen-

dämmer. Schöner und lauter hatte ich noch keinen Piroi singen hören.

„Tirilü, tiri, tirilüü!“ schmetterte die Lerche, die von Sepps

Mund aufstieg. „So, des war gratis. Jetzt kommt d' Arbeit.“

Spärlische, wohlgezielte Schläge machte die Art in den jungen Waldbestand. Jeder Artschlag ward von einem Vogellaut begleitet und extrank darin. Nichts blieb übrig als Tad und Tü und Pint und Tirilü. So ward harter Stahl von weichen Vogelstönen überredet, daß er nur noch schneide und nicht lärmte.

Es war ein wunderliches Konzert.

„So, jeß hamma gnua Duerhölzer. San S' so guat, und reichen S' mir f' 'nauf, wenn i Kra—kra sag.“

Er war zwischen zwei dicken Fichten am Walbrand hinaufgeklettert, recht bedächtig. Er schaute zurück.

„Wiss'n S', wie i a Bua war, da is s da 'naufganga wie a Biesel — aber wenn ma halt älter werd — jaja, nacha — jaja —“

„Kra — Kra—kra!“

Ich reichte ihm das erste Duerholz.

„Kra — Kra—kra—kra!“ Ein Duerstück ums andere wanderte hinauf.

„Tad, tad, tad!“ der Sepp-Specht schlug die Nägel ein.

„Tirilü, tirilü, tirilüü!“ die Sepp-Lerche sagte einen Sitz zurecht.

Ich horchte nach der Feindeseite. Kein Laut. Vielleicht, daß mancher Mutterohn da drüben aus dem Schlaf herüberhorchte nach unseren Frühlingsvögelstimmen.

„Tirilü, tirilü!“ Es klang schwächer. War dem Sepp da



Graß an die Heimat. Deutsche Feldgrauen musizieren während einer Gefechtspause hinter Deckung von Geschützen.



Poincaré, französischer Ministerpräsident.



Theophile Delcassé, zurückgetretener französischer Minister des Aeußern. Delcassé, 1852 zu Samiers geboren, wurde Journalist, Deputierter und 1898 Minister des Aeußern. Als solcher schloß er 1904 das marokkanisch-ägyptische Abkommen mit England, mußte dann aber zurücktreten. 1905 trat er abermals in die Regierung ein als Marineminister. 1910 übernahm er den Volschasterposten in Petersburg. Das Scheitern seiner Politik führte seinen abemaligen Rücktritt herbei.



D. Lloyd George, engl. Minister für Kriegsmaterial.

droben der Atem kürzer geworden? Da lachte es und flüsterte es herunter: „Sie, Herr Doktor, des war an echte Lerch'n. Tuan S' mi sei' net verwecheln, gelten S'!“

Und nun gingen die beiden Konzerte nebeneinander her, das vom Sepp und das der aufgewachten Vögel. Dann und wann flochten sie sich ineinander, daß man's nicht mehr unterscheiden konnte. „Tad, tad — tütü, tütü — pink, pink — rab — kra, kra — tirilü, tiriläläl!“ Es war wunderschön. Und in die beiden Konzerte hinein baute sich da droben der Lugaus für unsere Artilleriespäher. Auf einmal ein dünnes Pfeifen oben in den Lüften.

„Humeh,“ kam es fast ohne Aufregung aus dem Gezweig, „auweh, jeh' is 's g'fehlt!“

Eine dunkle Masse kollerte herab. Es war der Sepp. Er suchte sich noch im Fallen am Gezweig zu halten. Aber die Holzergännde gaben nach. Da lag er vor mir am Boden.

„Was ist Sepp, was hast du?“ — „Nix hab i, Herr! Feier-

ab'nd is 's! Feier-ab'nd!“ Und schon begann er leise zu röcheln. Ich kniete mich erschüttert zu ihm nieder. Ein Knäuel stieg mir in die Kehle. War das nicht sinnlos? Durch Duzende von schweren Kämpfen war der Sepp, mein Sepp, gekommen, singend, lachend, augenzwinkernd, kolenschwingend. Und nun holte ihn eine verirrtte Kugel heim, eine, die da drüben einer zum Zeitvertreib in die Nacht hineingefeuert hatte.

„Sepp, Sepp, ich laufe zurück und hole dir den Doktor.“

„Braucht's nimmer — es geht scho' dahin — san S' so guat, Herr Schriftsteller, und machen S' loa G'schrei — wiss'n S' no, was mir damals vorm Krieg miteinander bischputiert ham? — Schön und g'schwind — schön und g'schwind und ohne Glaseln — grad



Das französische Luftschiff „Alsace“, das von den deutschen Truppen in der Nähe von Reihel heruntergeschossen wurde. Von der französischen Heeresverwaltung erst während des Krieges fertiggestellt, besaß es eine Länge von 180 Metern und einen größten Durchmesser von 19 Metern; die Gesamthöhe betrug 23 Meter. Das Vorderstück des bei einer nächtlichen Fahrt getroffenen Luftschiffs zeigte mehrere Schußstellen, die Gondel war in der Mitte entzweigebrochen. Das Luftschiff versank in einem Tannenwald, wo es von deutschen Soldaten erbeutet wurde. Die 8 Mann Besatzung wurden gefangen.

a so hab' i mir's g'wünscht, grad a so — loa G'schrei, gelten S' — is mir scho' gnua, wenn Sie no' a bisserl dableib'n — es werd glei vorbei sein — glei.“

Ich strich ihm leise über die feucht werdende Stirne; ich stützte ihm, so gut es ging, den schweren Schädel. Der sah in der Nacht aus, als wäre er eines jener großen eirunden Urgesteine, die in der Bergheimat vom Sepp an den Händen ehemaliger Gletscherwege liegen, uralt, rechthaberisch und ein wenig komisch in der glattegeschliffenen Umgebung, deren Zivilisierung sie nicht mitmachen haben wollen, diese alten, eirunden Steine aus der Gletscherzeit.

„Sepp, kann ich dir noch was tun?“

„Ja, wenn S' zu der Benzl hoamlema, nacha sag'n es ihr halt schön staad, daß I' net a so verschriid.“ Ich nidte trübselig in die Nacht hinein.

„I' war g'wis net der erschte in der Christerlehr' — und uman- anderg'sucht hab i grad gnua, Herr — aber 's Beicht'n hab i halt

do' net aufgeb'n — es tuat guat, Herr —“

„Ich will rasch einen Ptarrer —“

„D mei', bis dahin is 's scho' fünfmal vorbei — aber a Rotbeicht derf' ei'm a jeder abnemma, der's a bisserl guat mit ei'm moant.“

„Ich, ich meine es schon gut mit dir, Sepp.“

„Woah's scho', Herr — i hab ja loane extrigen Sünd'n net zum beicht'n — und tan hab i eig'nlli nix, was mi' später g'reut hätt' —“

„Dann ist schon alles recht, Sepp!“

„Nur g'lo'n hab i hie und da a bisserl, wenn d' Deut gar a so langweill' g'weil'n san — aber net wahr, a richtinge Sünd is ja des eig'nlli' net, Herr?“

„Nun, weist du, Sepp, das ist so eine Sache — aber jeden falls ist die Langweiligkeit dieser Welt die größere Sünde — und wenn man sich

gegen eine große Sünd nicht anders wehren kann, als mit einer kleinen, na, ich denke, Sepp, dir ist verziehen."

"Ja, Herr, und außerdem war die Lügerei do' meistens die, daß i' mi' schlechter g'macht hab, als wie i' g'wes'n bin."

"Diese Sünde, Sepp, hast du gemein mit deinem ganzen Volke — es hat sich, solange die Welt besteht, schlechter gemacht, als es ist. Aber so schlecht hat es sich niemals machen können, als es seine Reider darauf hingestellt und auch behandelt haben — das ist Absolution dieses Krieges, Sepp — absolvo te — absolvo te!"

"Und sonst hab i' wirlli' nig tan, wa mi' g'reut hätt — eher um'lehrt, Herr, um'lehrt —". Seine Stimme sank. Aber dann schnaufte er wieder auf.

"Net, was i' tan hab, Herr, aber was i' net tan hab — mir kommt's a so vor, als wenn i' d' J. n. z. l. vielleicht z'weni' gern g'habt hätt — jaja, und den Ledererjackl, der wo der Benzl amal was

schiebung kann unvollkommen, aber auch vollkommen sein und natürlich überall da stattfinden, wo der Knochenbau des Menschen eine Gelenkverbindung aufweist, also am Fuße, am Oberschenkel, am Handgelenk, an der Schulter usw. Die Ursache hierzu ist fast immer eine gewaltsame, nämlich Fall, Stoß, Schlag oder auch eine ungeschickte Bewegung. Bei Kindern können Verrenkungen des Arm- oder Handgelenkes leicht auch dadurch entstehen, daß sie an einem Arm mit Gewalt hochgezogen oder über die Strafe geschleppt werden. Eine stattgehabte Verrenkung fällt sofort durch die veränderte Form der Gelenkstelle in die Augen, besonders wenn man diese mit der konträren, unbeschädigten Gelenkstelle in Vergleich zieht; weitere Merkmale sind mehr oder weniger vollständige Unbeweglichkeit des betreffenden Gelenkes und heftiger Schmerz bei Bewegungsversuchen, der aber nicht ganz so schlimm ist, wie bei Knochenbrüchen. Das verletzte Glied erscheint in der Regel länger



Vorrückende Infanterie. Zeichnung von Alfred Roloff.

Schlecht's nachg'sagt hat, hab i' — den hab i' z'weni' verhaut — vül z'weni' verhaut." Es schütterte ihn, es ging zu Ende.

"Sepp, lieber Sepp, das sind Sünden, die dir der Herrgott schon verzeihen wird."

Da kam es mir vor, als mache sein fröhliches Vergange den letzten lustigen Zwin'ler, bevor es einsank und verlöschte. — "Dzü, dzü, dzü!" schluchzte irgendwo verloren und verspätet eine Nachtigall. Aber "Tirila, tirila!" ward es sieghaft und schmetternd von der Lerche überwunden.

Und so ist der Sepp gestorben, wie er sich's stets gewünscht hat — schön und g'schwind.

Gesundheitspflege.

Verrenkungen. Unter Verrenkung versteht man die Verschiebung der Gelenkflächen zweier benachbarter Knochen; die Ver-

renkung kann unvollkommen, aber auch vollkommen sein und natürlich überall da stattfinden, wo der Knochenbau des Menschen eine Gelenkverbindung aufweist, also am Fuße, am Oberschenkel, am Handgelenk, an der Schulter usw. Die Ursache hierzu ist fast immer eine gewaltsame, nämlich Fall, Stoß, Schlag oder auch eine ungeschickte Bewegung. Bei Kindern können Verrenkungen des Arm- oder Handgelenkes leicht auch dadurch entstehen, daß sie an einem Arm mit Gewalt hochgezogen oder über die Strafe geschleppt werden. Eine stattgehabte Verrenkung fällt sofort durch die veränderte Form der Gelenkstelle in die Augen, besonders wenn man diese mit der konträren, unbeschädigten Gelenkstelle in Vergleich zieht; weitere Merkmale sind mehr oder weniger vollständige Unbeweglichkeit des betreffenden Gelenkes und heftiger Schmerz bei Bewegungsversuchen, der aber nicht ganz so schlimm ist, wie bei Knochenbrüchen. Das verletzte Glied erscheint in der Regel länger

oder kürzer, was allerdings ebenfalls bei Knochenbrüchen vorkommen kann. Der Laie kann bei derartigen Unglücksfällen keine andre Hilfe leisten, als daß er kalte Umschläge auf das geschwollene Gelenk legt und sofort einen Arzt herbeiruft. Handelt es sich um eine Arm- oder Handverrenkung, so kann man den Verunglückten auch gleich selbst zum Arzte führen oder fahren, nur hat man mittels einer Binde zuvor dafür zu sorgen, daß das beschädigte Glied in unbedingter Ruhe verbleibt. Ein verrenktes Glied schwillt schnell an, und zwar unter den heftigsten Schmerzen; es ist deshalb außerordentlich vorteilhaft, wenn die Einrenkung so schnell als möglich vorgenommen werden kann. Selbst nehme man jedoch die Einrenkung nicht vor, auch wenn man als Samariter ausgebildet sein sollte. Ein einziger Mißgriff kann das Uebel verschlimmern und die Schmerzen erhöhen.



General Ruskij, wiederberufener Oberbefehlshaber der russischen Nordarmeen.



General Sir Hamilton, bis vor kurzem Höchstkommmandierender der englisch-franz. Dardanellenstreitkräfte.



General Sarrail, französischer Oberbefehlshaber der Landungstruppen bei Saloniki.

0 0 0 0 Vermischtes. 0 0 0 0

Treu bis in den Tod! Ein Soldat auf Vorposten wurde in einer dunklen Nacht unversehens von den Feinden überfallen, entwaffnet und gefangen. Sie nahmen ihn in die Mitte, richteten die Bajonette auf und geboten ihm, sie sogleich auf das Lager zuzuführen. Tue er dies, solle ihm das Leben geschenkt sein; beim geringsten Laut aber, den er von sich zu geben wagte, würden sie ihn auf der Stelle durchbohren. Der Soldat ging willig mit, wußte jedoch wohl, was er tun wollte. Sowie sie an die Schilowaden kamen und er glauben konnte, daß er gehört würde, schrie er mit lauter Stimme: „Holla, Kameraden, hier sind die Feinde!“ Im Augenblick war das ganze Lager auf den Beinen und der Ueberfall wurde vereitelt: den treuen Soldaten aber fand man von vielen Stößen durchbohrt auf derselben Stelle entseelt liegen, wo er seinen Warnungsruf ausgestoßen.

Das Wiederkommen nicht vergessen! Wir lesen in einem württembergischen Blatte: Vor unser Vereinslager zieht fast abendlich eine Schar Schulkinder, um den Schwestern die tagsüber in den Wäldern erjammelten Beeren abzuliefern. Dabei erfreuen sie die verwundeten Soldaten, meist Bayern, durch den gemeinsamen Gesang vaterländischer Lieder. Einer der Bayern, ein baumlanger Hüne mit offenem Kindergesicht, stand vom ersten Tag an immer mitten in der Kinderschar und leitete den Gesang. Das trug ihm den Beinamen der „Heer Lehrer“ und die besondere Zuneigung der Kinder ein. Gestern abend nun erklärte er den Kindern: „Heut' ist es das letztemal; morgen geh' ich wieder fort in den Krieg.“ Da faßte ihn ein kleines Mädchen bei der Hand und meinte treuherzig: „Waiacht, was, jetzt läßt d' di wieder a Bihle schieha un' no lommscht d' wieder!“ Heute früh ist er mit weiteren, ebenfalls geheilten Kameraden abgereist.

Turnvater Goek †. Im Alter von 89 Jahren ist in Leipzig-Lindenau Geh. Sanitätsrat Dr. Ferdinand Goek, der Nestor und Führer der deutschen Turnerschaft, deren Mitbegründer er war, gestorben. 1826 in Leipzig geboren, schloß Goek sich schon auf der Schule den turnerischen Bestrebungen an. 1855 ließ er sich als Arzt in Leipzig-Lindenau nieder und wurde einer der eifrigsten Vorkämpfer für die Zusammenfassung der turnerischen Bestrebungen. 1895 zum Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft gewählt, blieb Goek bis in sein hohes Alter eifrig für sie tätig. Auch durch eine Reihe von Schriften diente er der Turnsache. An seiner Beerdigung beteiligten sich rund 1400 Vertreter von Turnvereinen und ähnlichen Vereinigungen aus ganz Deutschland.



Geheimrat Dr. F. Goek †.

Alles in Ordnung. Auch an Scherz fehlt es nicht im Kriege! Am Schluß der Kolonnen folgten Scharen stattlicher Ochsen, von wackeren Oberländern getrieben, damit die Verpflegung nicht mangle. Aber sie mußten die Kriegsrüstung sich gefallen lassen: Tornister und Gewehre waren ihnen auf die Hörner gehängt; so zogen sie „kriegsmäßig gerüstet“ einher und wohl zwanzig Schritte hinter ihnen zwei wackere Oberbayern in gemüthlichem Schritt. Das war dem General, der sehr auf Ordnung hielt, doch zu sehr gegen den Strich.

Bitterböse fuhr er sie an: „Wozu gehört ihr denn?“ Aber als sie, stramm zusammensitzend, wie aus einem Munde antworteten: „Ezzellenz, zu den Ochsen!“ da brach so allgemeine Heiterkeit aus, daß auch die Ezzellenz, ihres gerechten Zornes vergessend, einstimmen mußte und lachend sagte: „Na, dann geht hin, wo ihr hingehört!“

Bestrafte Neugierde. Bei einer Gruppe russischer Gefangener steht der deutsche Posten, einen schriftlichen Befehl in der Hand. Ein neugieriger Russe nähert sich dem Soldaten, guckt ihm über die Schulter, und schredensleich erklärt er seinen Kameraden den Inhalt des Schriftstückes. Hierauf großes Gejammer der Russen. Endlich kommt der Offizier. „Herr Offizier,“ klagt der neugierige Russe, „wir haben uns gern ergeben, damit wir endlich satt werden, und dort auf dem Papier steht: Nach dem Verhör sofort zu entlassen!“ — „Na, beruhigt euch nur, Kinder,“ belehrt sie der Offizier, „das heißt nicht, sofort zu entlassen, sondern zu entlausen!“

0 0 0 Rätsellecke. 0 0 0

Schiebrätsel.

Handelsflagge, Meeresgrund, Adlerorden, Beobachtung, Raubritter, Kriegsmarine, Windischgarsten, Löwenherz, Riesengebirge, Körperschaft, Feldschlange, Schachspiel, Regenbogen, Spitzbergen, Festzug, Testament, Generalstab, Müzzzuschlag, Sprachlehre, Zaunkönig.

Die angeführten Wörter sollen so der Reihe nach untereinandergestellt werden, bis zwei bestimmte Buchstabenreihen, abwärts gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Hans v. d. Müll.

Stunträtsel für Kinder.

An der Eiche hängt es,
Weht der Wind, dann fällt es;
Fällt es in der Erde Schoß,
Wird es eine Eiche groß.

Änderungsrätsel.

Ein Kronland ist's in Oesterreich,
Von dessen Zeichen eines streich',
Dann hast du einen Streifen Land
Am Straßen-, Feld- und Waldesrand.

Doch läßt ein ander Zeichen fort,
Den Mörder nennt dir dann das Wort.

Der Schuldbewußt nicht Ruhe fand,
Ob er auch ging in andres Land.
E. Jacob.

Auflösungen aus der vorigen Nummer:

des Änderungsrätsels: Eiche, Geißel; — des Buchstabenrätsels: Belom, Bälow; — des Silbenrätsels: Sand, Wert, Panowert; — des Buchstaben- und Silbenrätsels: Trubekoi, Reims, England, Anterjeeboot, Balkan, Rußland, Ukraine, Calais, Galane = Treubruch.

Dexierbild.



Wo ist der Adlerjäger?

Nachdruck unserer Originalartikel wird gerichtlich verfolgt.

Druck von W. Kohlhammer. Redaktion: Dr. E. Börlach in Stuttgart. Verlag von Emil Anding in Herborn.